

Fragwürdige Straßennamen - umbenennen oder nicht?

Aufgabe: Arbeite aus den zehn Aussagen die darin zum Ausdruck kommenden Argumente für und gegen eine Umbenennung von Straßen heraus und trage sie in eine Tabelle ein.

Aussage 1

"Alle Männer und Frauen, nach denen heute eine Straße als Ehrung benannt ist, haben etwas bewirkt und hinterlassen. Manche ihrer Taten werden heute als falsch angesehen. Dadurch wird ihr Verdienst in den meisten Fällen aber nicht geschmälert."

Quelle (adaptiert): Dr. Gert Strobl, 19.10.2016, Kommentar zum Beitrag "Vergangenheit vergeht nicht" auf <http://www.freiburg-schwarzwald.de/blog/vergangenheit-vergeht-nicht/>

Aussage 2

"Antisemitismus, Rassismus, Faschismus* können doch nicht die einzigen Ausschlusskriterien sein. Wenn schon, denn schon! Das Kriterium müsste allgemein "Inhumanität" sein. Wer bliebe dann übrig? Klebt nicht an den Händen von Maria Theresia, Kaiser Joseph und Bismarck auch Blut?"

** Faschismus = ursprünglich die Bezeichnung für die nationalistische Diktatur Benito Mussolinis in Italien, später häufig auch für die Diktaturen Hitlers in Deutschland und Francos in Spanien verwendet*

In Freiburg ist eine Straße in der Wiehre nach der österreichischen Kaiserin Maria Theresia benannt (1717-1780), in deren Regierungszeit Österreich im Siebenjährigen Krieg und in drei weiteren Kriegen kämpfte.

Die 'KaJo' ist nach Maria Theresias Sohn benannt, Kaiser Joseph II. (1741-1790), der den Bayerischen Erbfolgekrieg führte.

Die Straße am Freiburger Bahnhof ist nach Otto von Bismarck (1815-1898) benannt, der als preußischer Ministerpräsident drei Kriege führte.

Quelle (adaptiert): Leserbrief von Michael Seeger, 28.10.2016, <http://www.badische-zeitung.de/leserbriefe-68/ein-typisch-deutsches-verhalten--129145039.html>

Aussage 3

"Man sollte in unseren Zeiten besser versuchen, Antisemitismus, Fremdenfeindlichkeit und Nationalismus in den Köpfen zu bekämpfen, anstatt an Straßenschildern. Wir sollten mit der Bilderstürmerei* aufhören und uns von dem Gedanken verabschieden, unsere Geschichte reinwaschen zu können."

** Bildersturm = die Zerstörung heiliger Bilder oder Denkmäler der eigenen Religion*

Quelle (adaptiert): Matthias Löffler, 6.10.2016, Kommentar zum Beitrag "Vergangenheit vergeht nicht" auf <http://www.freiburg-schwarzwald.de/blog/vergangenheit-vergeht-nicht/>

Aussage 4

"Mir persönlich ist es ganz egal, ob die Freiburger ihre Straßennamen ändern oder nicht. Vielleicht sollte man ganz auf Namen verzichten und nur noch Buchstaben und Ziffern (wie in Teilen von Mannheim) verwenden. Dann wäre wenigstens dieses Problem gelöst."

Quelle (adaptiert): Rainer Ordegel, 12.11.2016, Leserbrief zum Artikel "Freiburger wollen umstrittene Straßennamen behalten", auf <http://www.badische-zeitung.de/freiburg-wollen-umstrittene-strassennamen-behalten>

Aussage 5

"Straßennamen sollen geändert werden, weil die zugehörigen Namensträger Gedanken äußerten, die heutigen Vorstellungen nicht mehr entsprechen. Das hört sich harmlos an, das scheint korrekt, für manche sogar vernünftig. Trotzdem ist es der Versuch, Geschichte nach dem Bild unserer (heutigen) Ideologie zu formen. Die Namensträger sollen aus der Erinnerung verschwinden. Das ist im Ansatz totalitär*. Warum soll es nicht möglich sein, die Straßennamen zu belassen und sich trotzdem - vielleicht gerade deshalb - kritisch mit den Gedanken und dem Leben von Hindenburg etc. zu befassen?"

** Ideologie = Weltanschauung, die den Anspruch auf allgemeine Gültigkeit erhebt; eine Ideologie darf aus Sicht ihrer Anhänger nicht in Frage gestellt werden (Nationalsozialismus und Kommunismus sind z.B. Ideologien)*

** Totalitarismus = Anspruch auf totale Kontrolle der Menschen, politisch ebenso wie privat*

Quelle (adaptiert): Hans Rigat, 11.11.2016, Leserbrief zum Artikel "Freiburger wollen umstrittene Straßennamen behalten", auf <http://www.badische-zeitung.de/freiburg-wollen-umstrittene-strassennamen-behalten>

Aussage 6

"Ich plädiere für die genaue Einzelfallprüfung. Zur Orientierung könnte man berücksichtigen, ob ein Namenspatron beispielsweise eine Diktatur aktiv unterstützt hat und ob er persönlich Menschen Gewalt angetan hat. Ist sein Handeln auch vor dem Hintergrund zeitgenössischer Moral- und Rechtsprinzipien als verbrecherisch zu betrachten?"

Quelle (adaptiert): PÖPPINGHEGE, Rainer; *Wege des Erinnerns. Was Straßennamen über das deutsche Geschichtsbewusstsein aussagen*; Münster 2007, S. 117.

Aussage 7

"Jens Jessen* warnt in der ZEIT vor der Umbenennung der Treitschke-Straße* in Berlin, mit dem hinlänglich bekannten Argument, die Zeitgebundenheit müsste berücksichtigt werden. Mit dem Straßennamen könnten Taten oder Gedanken nicht rückgängig gemacht werden. Wollte man den Namen tilgen, wäre man blind vor der Geschichte. Jessen schreibt: 'Was heißt es denn, wenn eine Straße sich nach Treitschke nennt? Es heißt doch nur, dass es eine Zeit gab, die sich mit Treitschkes eiferndem Nationalismus identifizierte – und wer wollte bestreiten, dass es so war?' Mit diesem Totschlagsargument kann man jeden Straßennamen rechtfertigen. Nur weil es einen Hitler oder Stalin gab muss man ihrer nicht auf Straßenschildern gedenken."

* *Jens Jessen* = deutscher Journalist (*1955)

* *Heinrich von Treitschke* = deutscher Historiker und Reichstagsabgeordneter (1834-1896); in einem Aufsatz schrieb er 1879: "Die Juden sind unser Unglück"

Quelle (adaptiert): wie Aussage 6, S.116.

Aussage 8



"Wenn inzwischen viele Straßen nach Demokraten benannt werden, dann kann man mit einer einsamen Hindenburgstraße recht entspannt leben. Sind es ganze Stadtviertel, die nationalistisch-militaristischen Geist atmen, dann dürfte dies ungleich schwerer fallen."

In Freiburg gibt es das sogenannte 'Heldenviertel' in der Wiehre. Dessen elf Straßen wurden 1934 nach 'Helden' und Schlachten des Ersten Weltkriegs

benannt. Noch heute gibt es dort beispielsweise eine Richthofenstraße und eine Langemarckstraße.

Richthofen war Kampfflieger, bei dem belgischen Dorf Langemark [sic] kam es 1914 zu einer Schlacht, in der insgesamt rund 250.000 Soldaten getötet, verwundet oder vermisst wurden; zwischen 1914 und 1945 wurden die verlustreichen, aber erfolglosen deutschen Angriffe während dieser Schlacht verherrlicht ('Langemarck-Mythos').

Quelle (adaptiert): wie Aussage 6, S. 117; **Foto:** R. Sammet (2017).

Aussage 9

"Doch muss man sich mit einmal gewählten Namen nicht abfinden, weshalb Straßennamen auch nicht für die Ewigkeit vergeben werden. Jedes Gemeinwesen konstruiert sich sein Geschichtsbild neu, was unzweifelhaft Wandlungen beinhaltet. Niemand ist gezwungen, sich mit einem Hindenburgplatz, einem Carl-Diem-Weg* oder einer Carl-Peters-Straße* abzufinden, wenn die neuere geschichtswissenschaftliche Forschung Erkenntnisse zutage fördert, die eine Benennung als unangemessen erscheinen lassen. Nur das Tempo und das Ausmaß des Wandels bestimmen die Einwohner selbst!"

* *Carl Diem* = deutscher Sportfunktionär (1882-1962), führende Rolle bei der Organisation der Olympischen Spiele 1936, forderte noch im März 1945 Mitglieder der Hitler-Jugend zum "finalen Opfergang für den Führer" auf

* *Carl Peters* = Gründer der Kolonie Deutsch-Ostafrika und Mitgründer des nationalistischen und rassistischen 'Alldeutschen Verbandes'

Quelle (adaptiert): wie Aussage 6, S. 12.

Aussage 10

"Erinnern und Gedenken ja, aber bitte nicht mit dem Medium der Straßennamen, also beispielsweise einer Auschwitzer Straße."

In Leipzig gibt es eine Auschwitzer Straße.

In Freiburg gibt es einen Platz der Alten Synagoge.

Quelle (adaptiert): wie Aussage 6, S. 26.